12/2019

www.donumvitae.org

# „Die Zahl der Konfliktberatungen geht Jahr für Jahr zurück“

## „donum vitae e.V.“ bietet ratsuchenden Frauen ein breites Beratungsangebot

**„Ein lateinischer Name! Klingt seriös. Könnte eine Einrichtung der katholischen Kirche sein“, mag sich mancher denken, der das Haus an der Reitzensteinstraße 8 passiert und dem dabei zufällig das Einrichtungsschild der donum vitae-Beratungsstelle Recklinghausen in den Blick fällt. Dieter Zöpfgen, der Vorsitzende eben dieser Beratungsstelle, möchte vielleicht auch deshalb gleich zu Beginn klarstellen: „Wir sind nicht katholisch, sondern überkonfessionell!“ Diese Betonung ist ihm sehr wichtig, bevor das jemand missversteht, denn die katholische Kirche hat – wenn auch unfreiwillig – einen großen Anteil an der Existenz dieser Einrichtung und irgendwie auch daran, dass Dieter Zöpfgen sich hier ehrenamtlich engagiert.**

Als Ende der 1990er Jahre abzusehen war, dass die katholischen Sozialverbände aus der Schwangerenkonfliktberatung aussteigen würden, war das für ihn, den Absolventen einer bischöflichen Schule, das Tröpfchen, das das Fass zum Überlaufen brachte. Aus Empörung über diese nicht nachvollziehbare Entscheidung trat er aus der katholischen Kirche aus, wurde Mitglied bei „donum vitae“ und überwies seine eingesparte Kirchensteuer fortan an diesen gemeinnützigen Verein. Als er der Einladung zum Gründungstreffens eines Recklinghäuser Ortsvereins folgte, wusste er nicht, was auf ihn zukommen würde. Am Ende des Abends war er Vorsitzender des ersten Vorstandes und ist es seitdem geblieben.
Mit der Entscheidung zu dieser Form des Engagements glaubt er sich aber nicht gänzlich seines Christseins entledigt zu haben: „Christlich bin ich in dem Sinne, dass ich für andere Leute da bin; das war ich immer.“ Tatsächlich ist es vielen katholischen Christen in der damaligen Situation ähnlich ergangen wie ihm. Für sie konnte die päpstliche Entscheidung nicht das letzte Wort in dieser Sache sein. Dies veranschaulicht der 66-Jährige mit dem Hinweis darauf, es seien damals sogar vier Pfarrer zur Einweihung der Beratungsstelle Recklinghausen erschienen.

**Dieter Zöpfgen**

- geb. 1953 in Warendorf
- Seit mehr als 40 Jahren wohnhaft im Ruhrgebiet, seit 30 Jahren in Recklinghausen
- verheiratet, zwei erwachsene Söhne
- Rentner, vorher: 37 Jahre in der IT-Organisation bei der Knappschaft in Bochum tätig
- Mitgründer von donum vitae Recklinghausen e.V. im Jahre 2000 und seitdem Vorstand
- Hobbys: Radfahren, Reisen, Lesen

### Schwangerschaftsabbruch in Deutschland

Am 1. Januar 1996 trat ein geänderter Paragraph 218 des Strafgesetzbuches zum Schwangerschaftsabbruch in Kraft, die sogenannte Fristenlösung mit Beratungspflicht. Danach ist der Schwangerschaftsabbruch in Deutschland grundsätzlich rechtswidrig und für alle Beteiligten strafbar. In einer Reihe von **Ausnahmefällen** ist er jedoch zulässig und straffrei:

- Der Abbruch muss innerhalb von zwölf Wochen nach der Empfängnis von einem Arzt vorgenommen werden.
- Die schwangere Frau verlangt den Abbruch.
- Eine mindestens drei Tage zurückliegende Schwangerschaftskonfliktberatung muss dem Arzt durch die Vorlage eines Beratungsscheins einer anerkannten Beratungsstelle nachgewiesen werden. Straflos bleibt der Schwangerschaftsabbruch auch, wenn bestimmte rechtfertigende Indikationen vorliegen:
- Eine medizinische Indikation liegt vor, wenn für die Schwangere Lebensgefahr oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes besteht.
- Eine kriminologische Indikation ist gegeben, wenn die Schwangerschaft auf einem Sexualdelikt, also zum Beispiel einer Vergewaltigung, beruht.

### Die Haltung der katholischen Kirche

Die Ausstellung von Beratungsscheinen in kirchlichen Beratungsstellen löste innerkirchlich einen großen Zwiespalt aus: Dürfen Christen dadurch an legalen Abtreibungen mitwirken?

Am 11. Januar 1998 forderte Papst Johannes Paul II. die Bischöfe auf, in den kirchlichen Schwangerenkonfliktberatungen keine Beratungsscheine mehr auszustellen. Viele deutsche Bischöfe versuchten den Papst mit dem Argument, die Beratung verhindere im Jahr etwa 5000 bis 6000 Abbrüche, für alternative Lösungen zu gewinnen. Ohne Erfolg. Am 23. November 1999 teilte der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann, mit, dass die katholische Beratung auf Wunsch des Papstes neu geordnet werde.

Seit Beginn des Jahres 2000 stellten die Bistümer keine Beratungsscheine mehr aus. Widerstand leistete lange der Limburger Bischof Franz Kamphaus: „Nach meinen Erfahrungen werden jetzt Lebenschancen für Kinder vergeben. Darum kann ich nicht verschweigen, dass mich die Verfügung des Papstes sehr schmerzt.“

Im März 2002 beendete der Papst den Alleingang des Bischofs.

### Die Gründung von „donum vitae e.V.“

donum vitae
beraten - schützen - weiter helfen

„donum vitae“ ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 1999 vielerorts von katholischen Christinnen und Christen als Reaktion auf die Haltung der offiziellen Kirche gegründet wurde, um das fehlende Angebot seitens der katholischen Kirche durch eigene Beratungsstellen auszugleichen. Heute wird der Verein getragen von Menschen unterschiedlicher Konfessionen, die den Grundsätzen und Zielen des Vereins zustimmen.

Der lateinische Namen „donum vitae“ bedeutet „Geschenk des Lebens“. Die Eröffnung der Recklinghäuser Beratungsstelle erfolgte am 1. Februar 2001, drei Monate nach der Gründung des lokalen Vereins.

**donum vitae Recklinghausen e.V.**
**Reitzensteinstraße 8 · 45657 Recklinghausen**
**Öffnungszeiten**
**Mo., Di., Mi., Fr. 9:00 - 12:30 Uhr**
**Do. 9:00 - 13:30 u. 14:30 - 18:00 Uhr**
**Sowie Termine nach Vereinbarung**

Bei aller betonten Eigenständigkeit und Unabhängigkeit des Vereins liegt Zöpfgen allerdings sehr an einer Offenheit für den Austausch und die Kooperation mit allen gesellschaftlichen und politischen Kräften. Neben den Parteien, dem Bürgermeister sowie Stadt- und auch Kreisverwaltung, gehören natürlich auch die Kirchen dazu. Mit ihnen möchte man im Gespräch sein. Denn das ehemals Trennende nimmt an Bedeutung ab. „Die Zahl der Konfliktberatungen geht seit längerem Jahr für Jahr zurück". Im Rahmen des Gesamtaufkommens nehmen sie nur ungefähr ein Viertel der sogenannten Erstkontakte ein. Diese Erstkontakte sind allerdings die Bemessungsgrundlage für öffentliche Förderungen und somit wichtig für die Finanzierung der Stelle. Dass es oft noch weitere, das Leben der Ratsuchenden begleitende Treffen gibt, wird damit nicht erfasst. „Obwohl sie Kosten machen, werden sie nicht finanziert."

Die Finanzierung der Arbeit und der immer wieder neuen Projekte ist denn auch ein wichtiger Schwerpunkt der ehrenamtlichen Tätigkeit des zweifachen Vaters. Sichere Einnahmen erhält der Verein nur aufgrund der gesetzlichen Vorgaben vom Landschaftsverband Westfalen und die satzungsgemäßen Mitgliedsbeiträge. Alles andere geschieht einzig auf Initiative des Vorstandes, zumeist durch Anträge, oder auch bei der Besorgung von Spenden, die allerdings nicht vorhersehbar sind. Bei der kreativen Suche nach Fördertöpfen kann er sich eine Unterstützung durch bischöfliche Quellen vorstellen: „Weil unsere Hauptarbeit eigentlich nicht in der Konfliktberatung liegt. Unser Schwerpunkt liegt in Tätigkeiten, wie sie der Caritasverband macht. Und die bekommen Geld von der Bischof Tenhumberg-Stiftung." Falls es je dazu kommen sollte, dass die katholische Kirche donum vitae unterstützt, „würden wir das Geld natürlich nicht für die Konfliktberatung nutzen, die zudem nahezu kein Geld kostet." Kostenträchtig sind eher die Aufgabenfelder, die sich tatsächlich um die Frauen und Paare kümmern, die ihre Kinder behalten wollen, und die, die einiges unternehmen, um überhaupt Eltern zu werden.

„In diesem Jahr", so Zöpfgen, „werden wir 44.000 Euro aus der Bundesstiftung an 80 Klientinnen auszahlen. Weil die Zahl der Antragstellerinnen steigt, aber nicht im gleichen Maße die Fördermittel, werden die durchschnittlichen Beträge natürlich geringer. Vor acht Jahren konnten wir noch doppelt so hohe Unterstützungen geben." Aber wichtiger als Geld sind oft die Begleitungen durch für die Frauen schwierige Zeiten; dies betrifft zum Beispiel die Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik (PND) genauso wie die Begleitung durch die oft belastende Zeit einer Kinderwunschbehandlung.

Ein wichtiges Anliegen für den gebürtigen Warendorfer ist die Verhütungsaufklärung und -beratung. Dafür lädt er sich, wie beim Katholikentag in Münster geschehen, auch mal gerne selbst einen Bauchladen auf und spricht wildfremde Menschen an, um ins Gespräch zu kommen. „Weil Verhütung in jedem Fall besser ist als Abtreibung, möchte ich, dass alle genauestens Bescheid wissen bei dem Thema." Seit diesem Jahr gibt es mit Blick auf die gestiegene Zahl von Migranten aus Landesmitteln gerade für die Verhütungsaufklärung finanzielle Unterstützung. Und schon ist das nächste Projekt kurz vor der Umsetzung: Der Kreis RE will bedürftige Frauen, die bereits Kinder haben und keine weiteren wünschen, finanziell bei den Verhütungskosten unterstützen, weil die bisweilen sehr hoch sein können.

„Die genaue Abrechnungsform steht noch nicht fest, aber wir stehen mit der Kreisverwaltung im Gespräch, damit es nicht zu bürokratisch wird, denn wir handeln oft unter Zeitdruck." In der Antwort auf die Bitte, in einem Satz zu formulieren, worin er die wesentliche Leistung von „donum vitae" sehe, gibt Dieter Zöpfgen zu erkennen, was ihn seit vielen Jahren antreibt: „Wir bieten Frauen, egal welcher Konfession oder Nationalität, jede Form von Unterstützung in finanzieller und beratungstechnischer Form an, in jeder Situation und immer ergebnisoffen."

**Joachim van Eickels**